



DER

TRAFFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 36

11. November 1983

0,05 Mark

Aus erster Hand:

Jeder Bereich ist gefordert!

Werkdirektor Genosse Gernot Richter zur Planerfüllung im Monat Oktober

Wieder liegen vier Wochen angestrengter Arbeit hinter uns. Ziehen wir Bilanz über die geleistete Arbeit im Oktober, ergeben sich zwei wichtige Aussagen: Es ist uns gelungen, die staatliche Auflage per Oktober zu überbieten, und so betrachtet, haben wir den Monatsplan übererfüllt. Bei aller Freude, die wir darüber empfinden, sind wir jedoch der eigenen Zielstellung — ausgehend vom eingeschätzten machbaren Möglichen zu Beginn des Monats — nicht gerecht geworden. Die Ursachen liegen hauptsächlich in nicht realisierten Leistungen durch G und N. Demgegenüber konnten die Kollektive des O-Betriebes und der sonstigen Bereiche ihre operativen Planaufgaben übererfüllen. Einige Beispiele positiver und negativer Art möchte ich besonders ansprechen.

Das wäre als erstes die hervorragende Initiative der zusätzlichen Realisierung eines 63 MVA-Trafos und zweier CoCo-Lök-Trafos durch den O-Betrieb zu nennen. Der Plan der sonstigen Bereiche wurde im Monat Oktober gleichfalls überboten. Außer T haben alle anderen beteiligten Fachbereiche (insbesondere F-FG), P, B und E) daran Anteil.

Bei G muß ich als besonders unbefriedigend den an-

haltenden Rückstand von Stufenschaltern ansehen. Der Rasenmäherbau hat ebenfalls seine Zielstellung bei weitem nicht erreichen können, da die termingerechte Bereitstellung der notwendigen Anzahl Motore nicht gesichert war. Zur negativen Bilanz schlägt ebenfalls die Nichtrealisierung von 7 HPF-Schaltern zu Buche. Hier gelang es uns nicht, die notwendigen Zulieferungen von Einzelteilen zum erforderlichen Termin zu beschaffen. Dadurch entstand ein erheblicher Ausfall.

Mit der weiteren Verbesserung der Qualität und der besseren Beherrschung der Produktionsvorbereitung wird im Betriebsteil Niederschönhausen die sich abzeichnende Tendenz nach oben größere Fortschritte machen.

Ich möchte mich bei allen an den positiven Ergebnissen beteiligten Kollektiven der Produktion und der Produktionsvorbereitung sowie bei den entsprechenden Leitern für die Leistungsbereitschaft und die guten Beispiele recht herzlich bedanken. Ausgehend von den gezeigten Leistungen Oktober gilt es kritisch, aber mit Selbstbewußtsein, Optimismus und großem Einsatzwillen die Aufgaben November zu packen. Einige

(Fortsetzung auf Seite 3)



In Auswertung der Erfahrungen der 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz gingen Genossen und Kollegen des NC-Komplexes (Kostenstelle 301) der Vorwerkstätten des G-Betriebes am 5. November zur rollenden Woche über. Ihnen zur Seite stehen NC-Einrichter, -Voreinsteller und -Instandhalter des T-Bereiches

Vorsorge für den Winter



Es tut sich etwas im und amehemaligen Kesselhaus: Auf unserem Foto Kollegen des T-Bereiches, die das Gebäude von außen „auf den Winter vorbereiten“, damit die Innenarbeiten planmäßig weitergehen können.

Was tut sich im alten Kesselhaus?

Wer aufmerksam durch unser Werk geht, dem fällt auf, daß im alten Kesselhaus oder auch Kraftwerk intensiv gearbeitet wird, viel intensiver als in den Jahren zuvor. Was ist geschehen?

Seit dem 1. Januar 1983 ist dieses Objekt Bestandteil der Investitionsbaueigenleistung in der Abteilung TA. Unter Leitung des Kollegen Thorhold, TAB, ist in diesem Jahr der 1. Bauabschnitt in Angriff genommen worden. Er beinhaltet vornehmlich den Einbau der Stahlbetondecken in den drei Stockwerken. Um diese Aufgabe lösen zu können, arbeitet die Bauabteilung an diesem Objekt seit dem 1. September in zwei Schichten. Neben dem Einbau der Decken werden vor allem auch die Fensterbänder eingefügt. Wer den Bau aufmerksam betrachtet, wird feststellen, daß an der Giebelseite zur Halle 100 ein Fensterband bereits montiert ist. Auf dieser Baustelle arbeiten unter Leitung so bewährter Schichtführer wie Kollegen

Kulick und Udo Paul „alte Hasen“, Jungfacharbeiter und Lehrlinge. Für die Jungfacharbeiter und Holzfacharbeiterlehrlinge bieten sich unterschiedliche Einschulungsarbeiten an, vor allem die in der Bauabteilung seltene Arbeit mit Hyco-Schalungsträgern. Dieses Objekt ist von der Größe und Kompliziertheit der Aufgaben her eine Herausforderung für die Bauabteilung. Wir haben diese Herausforderung angenommen und durch gute Arbeitsorganisation die 2. Decke 15 Tage vorfristig betonieren können. Zur Zeit erfolgt die Winterfestmachung des Objektes, um auch in den Wintermonaten voll weiterarbeiten zu können.

Kurt Eggers, TAB



BRD verstößt gegen internationale Verträge

In der Tat, so und nicht anders ist es. Ende dieses Jahres soll laut NATO-Beschluß vom 12. Dezember 1979 mit der Stationierung atomarer Mittelstreckenraketen in Westeuropa begonnen werden. Erstmals wieder nach 1945 wäre damit von deutschem Boden aus, vom Boden des imperialistischen deutschen Staates, sowjetisches Territorium direkt bedroht. Eine derartige Entwicklung jedoch widerspräche

in geradezu eklatanter Weise völkerrechtlichen Verträgen. In diesem Zusammen-



hang erklärte Generalsekretär Genosse Erich Honecker am 21. September 1983 bei einer Begegnung mit dem

Vorsitzenden der DKP, Herbert Mies: Die Installierung von Angriffswaffen strategischen Charakters in der BRD würde sowohl das Potsdamer Abkommen als auch die Verträge der BRD mit den sozialistischen Ländern, wie den Grundlagenvertrag, sowie die Schlußakte von Helsinki verletzen, worüber alle Verantwortlichen nachdenken sollten. Es wird jedem vernünftig Denkenden ein Rätsel bleiben, inwiefern wachsende

imperialistische militärische Bedrohung des Nachbarn mit Atomraketen der Entspannung dienen soll. Und ebenso, weshalb noch mehr Massenvernichtungswaffen die Sicherheit der Völker Europas erhöhen würden.

In Anbetracht der aufs schärfste gespannten internationalen politischen Lage verpflichten wir uns, bis Jahresende drei Sonderschichten für den Frieden als Kollektiv geschlossen zu leisten.

Ella Thürling
Vertrauensfrau im
Sicherungsbau

Berichtswahlversammlungen in den APO

Am vergangenen Montag, dem 7. November, führten die APO 1, 3 und 5 ihre Berichtswahlversammlungen mit der Rechenschaftslegung und der Neuwahl der Leitungen durch. Herzlich begrüßten die Kommunisten der APO 1 den 2. Sekretär der Kreisleitung der SED Köpenick, Genossen Hans-Jörg Hedke. Auf den Seiten 4 und 5 berichten wir ausführlich über diese Zusammenkunft.



Herzliche Glückwünsche zum 65. überbrachten APO-Sekretär Rainer Wienholz, AGL-Vorsitzender Bernd Jessau und der amtierende Betriebsleiter Heinz Klee. Genosse Günter Bretschneider rechts im Bild.

Dank für geleistete Arbeit

Genosse Günter Bretschneider feierte am 2. November seinen 65. Geburtstag.

Fast 35 Jahre verbinden ihn mit der TRO-Geschichte, fast 35 Jahre kämpft er an der Seite seiner Genossen für das Wohl unseres Werkes, für das Gedeihen des Sozialismus, für die Sicherung des Friedens. Als Mitglied von Gewerkschaftsleitungen, als Kämpfer in den Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und nicht zuletzt als langjähriger Agitator in der Parteigruppe OT/OE kannte er stets nur ein Ziel: Verbreitung der Marx'schen Lehre und deren praktische Anwendung im täglichen Leben.

Für seine geleistete Arbeit möchten wir ihm an dieser Stelle danken und ihm noch viele Jahre bei guter Gesundheit wünschen.

Horst Uhlemann, OTV

Kollektivarbeit heißt kollektive Arbeit

Grundlage der kürzlich durchgeführten Rechen-schaftslegung der Kollektive des AGL-Bereiches 11 bildete die Erfüllung der ökonomischen Kennziffern des sozialistischen Wettbewerbs sowie die gesellschaftlichen Aktivitäten. Breiten Raum nahmen Zusatzverpflichtungen zu den Aufgaben des '83er Planes in den letzten Wochen des Jahres ein.

In allen Kollektiven kam nicht nur in den Zusatzverpflichtungen der Wille zum Ausdruck, alles zu tun, um die gesteckten Ziele für 1983 mit bestmöglichem Ergebnis zu erfüllen. Großer Impuls dafür waren die in den Kollektiven stattgefundenen Auswertungen der 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz. Alle Kollektive der AGL 11 erhielten für den Wettbewerbsabschnitt Mai/Oktobre das Mandat zuerkannt.

Auch diesmal müssen wir einschätzen, daß es sich noch einige Kollektive unnötig schwer machen, indem die gewerkschaftlichen Aktivitäten nur auf wenige Kollektivmitglieder verteilt werden. Kollektivarbeit beim Wort gepackt, wäre auch hier für uns alle zum Nutzen!

Adolf Rzepus, Vorsitzenden der AGL 11

Zum 65. Jahrestag der Novemberrevolution

Alexander Futran: „Ich sehe die Morgenröte einer neuen Zeit!“

Auf dem heutigen Futranplatz in Köpenick wurde am 10. November 1918 der Arbeiter- und Soldatenrat gewählt. Hier, in und vor dem ehemaligen Stadttheater, fanden die großen Versammlungen statt. Vom Balkon des Stadttheaters rief am 10. November 1918 der unvergessene Arbeiterführer Alexander Futran den Köpenicker Arbeitern zu: „Der große Kampf hat begonnen, ich sehe die Morgenröte einer neuen Zeit!“ Doch es zeigte sich, daß bis zur Vollendung der Revolution und zur vollen Verwirklichung ihrer Erregungenschaften noch ein langer, schwerer Weg zu gehen war. Es fehlte damals eine revolutionäre marxistisch-leninistische Kampfpartei, die die Arbeiterklasse zum endgültigen Sieg hätte führen können. Erst ein halbes Jahr später, am 15. Juni 1919, wurde in der „Marktbörse“ die Köpenicker Ortsgruppe der KPD gegründet.

Patenbrigade „Solidarität“, PBW, stand uns stets hilfreich zur Seite

Die ersten Wochen unseres letzten Schuljahres sind vergangen. Alle Schüler haben klare Berufsziele und sich um eine Lehrstelle beworben. Fünf Schüler werden die Abiturstufe besuchen, zwei an pädagogischen Fachschulen studieren, ein Schüler wird Berufsoffizier. Wir haben uns alle hohe Ziele für den Abschluß der 10. Klasse gesteckt.

Stimulierend für unser letztes Jahr war eine sechstägige Reise nach Frankfurt. Diese haben wir für gute Lern- und Arbeitshaltung als vorbildliches FDJ-Kollektiv der Schule erhalten. Im Schülerwettbewerb der FDJ-Klassen winkt als erster Preis eine Reise. Um diese zu gewinnen, haben wir uns hohe Anforderungen gestellt und mußten diese auch erfüllen.

Durch unsere FDJ-Klassenleitung, die sich um jeden Schüler bemühte und sich voll für den Wettbewerb engagiert und somit die Mitschüler mitgerissen hat, ist es uns gelungen, einheitlich an einem Ziel zu arbeiten. Diese Fahrt — verbunden mit dem Titel — verpflichtet selbstverständlich. An dieser Stelle möchten wir uns auch bei unserem Elternaktiv und unserer Patenbrigade „Solidarität“, PBW, bedanken, die seit der 1. Klasse auf das gute Klima in unserer Klasse Einfluß hatten. Sie halfen uns bei Problemen und standen uns immer zur Seite. Somit haben auch sie einen großen Anteil daran, daß wir diese Fahrt gewannen. Wie jede Klassenfahrt verlief auch diese in Kameradschaftlichkeit und stärkte weiter unser Klassenkollektiv. Wir unternahmen Spaziergänge durch die Stadt, wanderten am Helenensee und besuchten das Musikmuseum, in dem alte und neue Instrumente ausgestellt waren.

Diese Fahrt wird uns eine schöne Erinnerung bleiben.

Klasse 10a der Karl-Liebknecht-Oberschule

Festveranstaltung zum 66. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Anlässlich des 66. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution fand am 4. November, am Vorabend dieses welthistorischen Ereignisses, in unserem Klubhaus eine Festveranstaltung statt, zu der verdiente Werktätige unseres Betriebes eingeladen waren. Auf dieser Veranstaltung konnten drei Kollektive für ihre besonderen Aktivitäten in der DSF-Arbeit ausgezeichnet werden. Eine Ehrenurkunde erhielt das Kollektiv der Küche des Hauptwerkes als ein Dankeschön für die gute Betreuung der sowjetischen Genossen in Strausberg. Zwei weitere Ehrenurkunden gingen an die Kollektive GZP und OFL für ihre erfolgreiche Teilnahme am Wissenswettbewerb.

Wir gratulieren... unseren Kolleginnen Dorit Nordt und Manuela Henschel zur Geburt ihrer Töchter sowie Hanna Kozarzewska, Sabine Guttsche und Bärbel Kossakowski zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys viel Glück, Gesundheit und bestes Wohlergehen.



Wir gratulieren...

... unseren Kolleginnen Dorit Nordt und Manuela Henschel zur Geburt ihrer Töchter sowie Hanna Kozarzewska, Sabine Guttsche und Bärbel Kossakowski zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys viel Glück, Gesundheit und bestes Wohlergehen.

In die Zukunft gedacht

Unter diesem Titel erscheint ein Buch, welches Wissenschaftler aus sechs Ländern zu Problemen der Wissenschaft und Technik geschrieben. Sie behandeln besonders solche Fragen wie

- Welche Konsequenzen ergeben sich aus der ökonomischen Strategie für die Wissenschaftler und Techniker?
- Wie müssen die Wirtschaftsfunktionäre auf die veränderten Reproduktionsbedingungen reagieren?
- Wie kommt man zu Spitzenleistungen in den Betrieben?

Wir möchten unsere KDT-Mitglieder ganz besonders auf dieses Buch hinweisen. Es hat 352 Seiten mit 41 Abbildungen und Tabellen und kostet 17,50 Mark.

Noch bis zum 18. Gripeschutzimpfung

Zur Zeit findet wie in jedem Jahr die Gripeschutzimpfung statt.

Obwohl in der Betriebszeitung und im Betriebsfunk über die Bedeutung dieser Impfung informiert wurde, ist die Beteiligung bis heute nicht genügend.

In den Bereichen A und R zum Beispiel, wo überwiegend Frauen beschäftigt sind, wurden nur fünf Mitarbeiter in A und nicht einer in R impft.

Ich appelliere hiermit an alle Sozialbevollmächtigten,

in ihren Kollektiven Überzeugungsarbeit zu leisten, wie wichtig die Gripeschutzimpfung ist. Wir sollten uns gemeinsam bemühen, durch eine hohe Impfbeteiligung Einfluß auf die Senkung des Krankenstandes zu erreichen.

In der Poliklinik ist eine Dauerimpfstelle eingerichtet, die täglich in der Zeit von 13 bis 14.30 Uhr in Anspruch genommen werden kann.

Geimpft wird bis zum 18. November 1983.

Kneifel Rat für Sozialversicherung

Nachruf

Völlig unerwartet verstarb am 23. Oktober unser Genosse

Heinz Quade

Leiter des Transportbereiches im Werkteil Rummelsburg. Genosse Quade gehörte seit 1949 zum Werk; er zählte immer zu den Besten.

Bei ihm bildeten Wort und Tat eine Einheit. Er entwickelte mit Elan und seinem Beispiel sein Kollektiv zu hoher Leistungsbereitschaft. Wenn es um das Werk ging, zählte er nicht Stunden oder Tage.

Zu ihm kam aber niemand vergeblich mit

einem Anliegen. Wo er helfen konnte, da half er. Bescheiden und geachtet lebte er unter uns und erfüllte und übererfüllte fleißig und beharrlich seine Aufgaben als echter Aktivist.

Ein aufrechter Kommunist ist mit ihm aus dem Leben geschieden. Sein Tod ist uns Verpflichtung, wie uns seine Einsatzbereitschaft im Leben Beispiel war und bleibt.

Genosse Quade, wir werden Deiner stets in Ehren gedenken.

Genossen der Parteigruppe BT der APO 3



Es geht um die eigene Wehrkraft!

Jeder denkende Mensch ist sich wohl der gefährlichen Friedensbedrohung durch die USA und die NATO bewußt, die sich jüngst erst wieder mit der USA-Invasion auf Grenada offenbarte. Weltweit spiegelt sich die Empörung gegen die USA-Hochrüstungspolitik in der angewachsenen Friedensbewegung wider.

Für die DDR als friedliebendem Land und Mitglied der Warschauer Vertragsstaaten ergeben sich daraus Konsequenzen, die nicht nur eine Erhöhung des Verteidigungsetats verlangen werden, sondern auch das Engagement jedes einzelnen Bürgers fordern. Nicht nur Ausdruck des Bewußtseinsstandes, sondern gleichfalls eine gesetzliche Forderung, ist die Erhaltung der persönlichen Wehrkraft. Neben

der aktiven Arbeit in der Kampfgruppe und der Zivilverteidigung besteht im Werk nun die Möglichkeit, dreimal im Jahr an einem Reservistenmarsch auf dem Gelände des Pionierparks teilzunehmen.

Der letzte dieser Art fand erst kürzlich Ende Oktober statt. Erstaunlicherweise nahm aus dem T-Bereich keine einzige Mannschaft daran teil. Irgend etwas kann doch hier nicht stimmen, wenn wir als Bereich ökonomisch recht ordentlich da stehen, der Wehrbereitschaft jedoch zu wenig Genüge entgegenbringen. Der nächste Reservistenmarsch wird am 10. März 1984 sein, und wir als T-Bereich haben dann die Möglichkeit, uns wieder ins rechte Licht setzen zu können.

Bernd Grabinski, TRV

Jeder Bereich ist gefordert!

Fortsetzung von Seite 1

Schwerpunkte, für deren Lösung besondere Initiativen erforderlich sind, seien von mir genannt: So hat das Kollektiv G (und dabei besonders die Stufenschalterbauer) 42 Schalter für die Sowjetunion zu fertigen. An Rasenmähern sind 5500 Stück fertigzustellen. Der O-Betrieb hat für das Objekt Vieselbach die festgelegten Wandler-Lieferungen in jedem Falle abzusichern. Erstmals gebaut und zur Auslieferung gebracht werden müssen die neuen autonomen Loktrafos. Mit der Einführung der rollenden Schicht an einem Teil der hochproduktiven Maschinen in der Vorfertigung ab

6. November haben wir einen großen Schritt nach vorn getan in der Beseitigung des Kapazitätsengpasses Teilefertigung.

Auf der Grundlage des BPO-Leitungsbeschlusses vom 26. Oktober 1983 wurden allen Kollektiven konkrete Aufgaben übergeben mit dem Ziel, das Auslaufkonzept des Betriebes für das Jahr 1983 und einen guten Planstart für 1984 unter allen Umständen zu sichern. Der Kampf um die maximale Realisierung der Planaufgabe November schafft hierzu die erforderliche Grundlage. Ich wünsche uns allen hierzu vollen Erfolg.

Gernot Richter
Werkdirektor



Die Vernunft muß siegen

Das jüngste Interview, das der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Juri Andropow, der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS gewährte, macht erneut deutlich, daß die Frage Krieg — Frieden noch nie so brennend stand wie heute. Die in diesem Zusammenhang gemach-

ABI bittet um Mithilfe bei der

Massenkontrolle zur sparsamen und rationellen Energieanwendung

Die beschleunigte Verwirklichung der Ziele des rationellsten und sparsamsten Energieeinsatzes ist eine wichtige Voraussetzung für die stabile Versorgung aller Bereiche der Volkswirtschaft und der Bevölkerung mit Energie und Brennstoffen im Winter 1983/84.

Der Lösung dieser Aufgaben dient auch die Massenkontrolle, die bis Dezember in allen Bereichen der Volkswirtschaft durchgeführt wird. Die Kontrolle soll dazu beitragen, die Beschlüsse zur sparsamen und rationellen Energieanwendung konsequent durchzusetzen, die Einhaltung der Energieträ-

gerkontinente, Anwendungsgebote und -verbote sowie Ordnung und Sparsamkeit im Umgang mit Elektroenergie und Gas zu gewährleisten.

Im Zusammenhang mit der Winterfestmachung gilt es Schwachstellen auszumachen, sprich Wärmeverluste zu vermeiden. Jeder TROjaner kann durch Vorschläge und Hinweise zur Energieeinsparung beitragen und mithelfen, daß unser Werk seinen Verpflichtungen als energievorbildlich arbeitender Betrieb nachkommt.

Siegfried Kaiser
Vorsitzender der ABI-Betriebskommission



aus der Schriftenreihe
„Der Parteiarbeiter“
Der Propagandist
im Parteilehrjahr

In dieser Broschüre mit ihren knapp 100 Seiten kommt das Wörtchen „Wie“ sehr häufig vor: Wie machen es die besten Propagandisten, wie wirksam sind ihre Methoden? Dazu vermittelt diese Broschüre Erfahrungen von Grundorganisationen aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt.



ten Vorschläge sind eine logische Konsequenz der Friedenspolitik der Sowjetunion. Ich begrüße diese Vorschläge und die von der DDR unternommenen Schritte, um den politisch Verantwortlichen, besonders auch in der BRD, die Konsequenz der Wahl ihres Weges vor Augen zu führen. Deshalb ist es richtig, wenn die Warschauer Vertragsstaaten entsprechende Maßnahmen ergreifen. So ist es erforderlich, daß jeder TROjaner sein Bekenntnis zur Sicherung des Friedens abgibt. Ich setze mich dafür im Rahmen der Zivilverteidigung ein.

Peter Krüger
Führungskraft in der
ZV-Einheit Kluczyk

Ein schauriger Vergleich

Zu den schaurigsten Maßeinheiten unserer Zeit gehört wohl die Darstellung der Leistungskraft einer Nuklearrakete im Verhältnis zu der Bombe, die 1945 von der amerikanischen Luftwaffe über Hiroshima abgeworfen wurde. Hunderttausenden kostete das Leben und noch heute, so wurde dieser Tage aus Japan gemeldet, werden immer wieder neue Spätfolgen festgestellt. Das aber hinderte die vom nuklearen Fieberwahn befallenen Kreuzritter gegen den Sozialismus nicht, Megatonne auf Megatonne von nuklearem Sprengstoff anzuhäufen und dies der Öffentlichkeit immer wieder durch den Vergleich mit der Vernichtungskraft der Hiroshima-Bombe als weiteren Fortschritt darzustellen. Die in 180facher Ausfertigung in der BRD stationierte Rakete Pershing I vermag nach diesen makabren Erfolgsmeldungen z. B. eine Sprengladung bis zur 30fachen Hiroshima-Bombe über 740 Kilometer zu transportieren. Übertroffen werden soll sie von der zur Stationierung in der BRD vorgesehenen Pershing-II-Rakete, die gleich zehn der den millionenfachen Tod produzierenden Atombombenköpfe zu transportieren vermag.

Auch Überlebende der Bombe von 1945 haben eine Hiroshima-Rechnung aufgestellt. In einer in verschiedenen Sprachen angefertigten, mit Bildern von Opfern und den Resten der japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki ausgestatteten Broschüre stellen sie die Auswirkungen von Atombomben in einer Größenordnung dar, die den Nuklearpolitikern in den US-Stäben nur ein müdes Lächeln entlockt. Die Hersteller der Broschüre, viele von ihnen sind unheilbar strahlenkrank, betrachten ihre Aktion als Beitrag gegen die nukleare Hochrüstung, mit der die USA aller Welt das Schicksal Hiroshimas androhen.

Bilder von geschehenem Grauen als Abwehr gegen geplantes neues Grauen, gegen ein kalkuliertes Euroshima, gegen ein nicht auszudenkendes weltweites Inferno. Bilder aber auch, die allen, die den Raketen-Hartköpfen in aller Welt widerstehen, neuen Auftrieb im Kampf ums Leben geben werden.

Anmerkung zum Thema
Wissenschaft und Technik

Stanzautomat gibt Bleche an ZIM-10

Wir haben als Kollektiv Rückstände beim Z-Thema „Kernschichten ZIM 10“ zugelassen. Wir sind Verursacher dieser Rückstände in der Bereitstellung des ZIM 10 für die Erprobung. In Vorbereitung unserer Berichtswahlversammlung meinen Genossen und Kollegen des Kollektivs, diese Rückstände sind abzubauen — mit Hilfe von zusätzlichen Leistungen nach Feierabend. Alle Kollegen, die in der Montage arbeiten, verpflichten sich, 210 Überstunden zu leisten, um ein größtmögliches Ergebnis

zu sichern. Die Kollegen Elektroniker übernehmen 60 Stunden. Mit Unterstützung der Genossen und Kollegen des Werkzeugbaus hoffen wir, im Dezember mit der Erprobung beginnen zu können. Die Aufbauten begannen am 1. November; die Bleche, die nun aus dem Stanzautomaten kommen, gehen sofort zum ZIM 10 — das heißt, unter annähernden Produktionsbedingungen kommen sie gleich zum Schichten.

Jürgen Werner, Rmb

Über die Berichtswahlversammlung der APO 1

Genossen stellen sich den höheren Anforderungen

Qualitätsarbeit und höhere Betriebszuverlässigkeit der Erzeugnisse standen im Mittelpunkt der konstruktiven Aussprache

Mit der APO-Berichtswahlversammlung am vergangenen Montag im Jugendklub Weiskopfstraße schlossen die Genossen des Trafo- und Wandlerbaues die Parteiwahlen in ihrer APO ab.

Es gehört schon zu einer guten Tradition in der APO 1, daß zu solchen Höhepunkten im Parteilieben auch die Veteranen eingeladen werden. Deshalb gab es ein besonders herzliches Willkommen für die Genossen Gerhard Kricke und Franz Reddig. Gleich zu Beginn baten die Kollegen Dirk Utke und Heinz Giebel um Aufnahme als Kandidaten in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse.

Im Mittelpunkt der Berichtswahlversammlung, an der u. a. der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Hans-Jörg Hedke, teilnahm, standen die weitere Verbesserung der massenpolitischen Arbeit jedes Genossen in seinem Arbeitskollektiv sowie die Lösung so wichtiger ökonomischer Fragen, wie die Qualitätsarbeit und die Erhöhung der Betriebszuverlässigkeit der Erzeugnisse. Diese Probleme bestimmten wesentlich den Inhalt der Diskussion.

Im Beschluß der APO 1, der einstimmig angenommen wurde, sind die Aufgaben der nächsten Wochen abgesteckt. Sie verlangen von jedem Genossen ein hohes Maß an Disziplin und Einsatzbereitschaft. So wird jeder Genosse täglich das offene politische Gespräch in seinem Arbeitskollektiv führen.

Aus dem Rechenschaftsbericht

Ein Hauptanliegen der politischen-ideologischen Arbeit ist es, die Einsicht zu vertiefen, daß der wirkungsvollste Beitrag eines jeden für den Friedenskampf in guter, schöpferischer, verantwortungsvoller Arbeit besteht. Überzeugende politische Argumente, die umfassende aktuelle Information, auch der entschiedene Kampf gegen Herzlosigkeit und oberflächliches Reagieren auf Kritiken und Vorschläge müssen sich mit solchen Ideen und Maßnahmen verbinden, mit deren Hilfe die Leistungs- und Effektivitätsreserven weiter erschlossen werden.

Stärker als bisher müssen alle Parteigruppen wieder zur altbewährten Methode kommen, sich neben der monatlichen Parteigruppenversammlung kurzfristig zu treffen, um wichtige Fragen aus den Diskussionen mit Kollegen, aus Gewerkschaftsversammlungen usw. aktuell zu beraten. Die Genossen der Parteigruppe

OR 1 zeigen uns dabei, wie es gemacht wird.

Sind wir ehrlich zu uns selbst, so können wir auch jetzt wieder erkennen, daß noch nicht jeder Genosse seinen, sondern nur meist einen Parteiauftrag erhalten hat. Parteiaufträge sind kein Mittel des Zwanges, sondern ein wichtiges Mittel zur Parteiloyalität und Lösung von wichtigen Aufgaben.

Neben langfristigen Aufgaben sollten immer kurzfristige Aufträge vergeben werden, die monatlich in der Parteigruppe kontrolliert werden. Wenn so gearbeitet wird (OFW/OFT macht es schon so!), dann trägt die Arbeit mit Parteiaufträgen echt zur Kampfkraftsteigerung bei.

Den größten Erfolg in der Führung von politischen Gesprächen und Diskussionen hat der Genosse, der nach intensiven Bemühungen junge Arbeiter für die Reihen unserer Partei gewinnt.

Dabei stehen solche Fragen im Mittelpunkt, wie die Vorschläge der Sowjetunion und der anderen Staaten des Warschauer Vertrages zur Erhaltung und Festigung des Friedens, die Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen Bruderstaaten, die Erhöhung des Beitrages zur Landesverteidigung als unsere Antwort auf die imperialistische Politik der Hochrüstung und Konfrontation sowie die Entlarvung der militaristischen Politik der USA und der NATO als eine Politik des Diktats, der Erpressung und der Drohung sowie der skrupellosen Einnischung in die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten.

Abstrichlos sind die Aufgaben aus dem Programm des MEE/MKE zu realisieren. Das sind u. a. acht Großreparaturen sowie die maximale Vorziehung des Fertigstellungstermines 31. Januar 1984 für den 250-M-Trafo. Alle Genossen verpflichten sich, zur Sicherung des Planauslaufes 1983 und des Plananlaufes 1984 Sonderleistungen bzw. sozialistische Hilfe in den Schwerpunktbereichen zu leisten.

Als Sekretär der APO 1 wurde Genosse Rainer Wienholz wiedergewählt. Herzlichen Glückwunsch!



Genosse Edgar Ohle arbeitet als Kranfahrer im Kollektiv „Wladimir Schatalow“, Ktw.

In unserem Arbeitskollektiv ist wohl jetzt auch dem letzten Kollegen, der sich sonst nie mit Politik und den Tagesereignissen befassen wollte, klargeworden, wie ernst die internationale Lage ist. Rücksichtslos betreiben die aggressiven Kreise der NATO, besonders der USA, das Wettrüsten und legen einen besonderen Eifer an den Tag, um ihre Raketen in Westeuropa zu stationieren. Sie ignorieren alle Friedensvorschläge der Sowjetunion und der Warschauer Vertragsstaaten. In unserer Parteigruppe wird immer zu Beginn der Gruppenversammlung die aktuell-politische Lage erörtert und über die Meinungen unserer Kollegen diskutiert. Auch unsere Berichtswahlversammlung war Anlaß, allen Genossen wiederum vor Augen zu führen, wie wichtig es ist, glühender

Wir werden alle einen Zukulegen

Verfechter unserer Friedenspolitik zu sein und den uns unsere Parteigruppe immer schonungslos zu beeinflussen und zu bekämpfen. Wir sind zur Zeit dabei zu überprüfen, welche Genossen davon zu überzeugen sind, daß die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten es nicht zuzulassen werden, daß das imperialistische Kollektiv den Weg zur Partei der Arbeiterklasse zu stärken. Wir sind überzeugt, daß gerade in der jetzigen politischen Situation in den letzten sechs Wochen zwei Kollegen aus unserem Kollektiv den Weg zur Partei der Arbeiterklasse zu stärken. Wir sind überzeugt, daß gerade in der jetzigen politischen Situation in den letzten sechs Wochen zwei Kollegen aus unserem Kollektiv den Weg zur Partei der Arbeiterklasse zu stärken.

Nur die Kollegen, die den Zusammenhang zwischen der Sicherung des Friedens und der Erhaltung des Sozialismus verstehen, sind bereit, in der jetzigen Situation internationalen Leistungsstandards mit hoher Leistungsbereitschaft zu arbeiten. Daß wir als Kommunisten alle einen Zahn zulegen müssen, ist in unserer fachlichen und politischen Arbeit keine Genossen arbeiten.

Qualitätskontroll mit den Augen des Kunden gesehen

Die derzeitige politische Lage in Europa erfordert von uns nicht nur formal hochwertige Leistungen, sondern grundsätzlich alles Mögliche, um die Sicherung der Energieversorgung der DDR zu gewährleisten. Die derzeitige politische Lage in Europa erfordert von uns nicht nur formal hochwertige Leistungen, sondern grundsätzlich alles Mögliche, um die Sicherung der Energieversorgung der DDR zu gewährleisten.

Ein wichtiger Faktor der Erreichung der geforderten Qualität unserer Erzeugnisse liegt unter anderem in der Einhaltung der technischen Disziplin. Grundvoraussetzung ist hierfür, jeder Arbeiter an seinem Arbeitsplatz die für seine Arbeitsvorgänge geltenden Arbeitsvorschriften kennt einzusetzen weiß. Das ist doch leider noch nicht immer der Fall. Es wird meinetwegen nach zu oft nach den Gewohnheiten

mündlichen Überlieferungen gearbeitet, was nicht gut ist, aber unsere Aufgabenfeldern. Kompetenzschwächen zwischen den einzelnen Schritten, mangelnde Aufmerksamkeit bei den kleinsten Details, sind die Folge. Diese Stellung hört sich ziemlich hart an, ist aber jeder Genosse bezeugbar. Natürlich ist es nicht möglich, daß jeder mal falsch machen kann, auch die Kontrolle ist nicht frei von Fehlern und

gen. Dieser Beziehung zollen allen Rummelsburger Kollegen für die gezeigten Leistungen und Anerkennung.

Jürgen Wöhlecke
Parteigruppenorganisator
OR 2

Neu in unseren Reihen



Heinz Giebel arbeitet als Kranfahrer im sozialistischen Kollektiv „Wladimir Schatalow“, OFM/Ktw. Er ist ein zuverlässiger, klassenbewußter Arbeiter, der für die Sache der Arbeiterklasse stets einsteht. Durch sein ständiges Bemühen, sich auch politisch weiterzubilden, konnte er sich einen festen parteilichen Standpunkt erwerben. Genosse Heinz Giebel leistet mit seiner langjährigen aktiven Mitarbeit im DRK der DDR einen wichtigen Beitrag zur Landesverteidigung.



Dirk Utke — auch er wurde auf der Berichtswahlversammlung der APO 1 als Kandidat aufgenommen — ist Isolierstoffbearbeiter in der Tischlerei. Nach Abschluß seiner Nachfacharbeiterlehre kam er ins Kollektiv und leistet hier eine gute fachliche und gesellschaftliche Arbeit. Sein offenes und ehrliches Auftreten verschaffte ihm die Achtung und Anerkennung des Kollektivs. Als FDJ-Gruppensekretär ist er stets bereit, Verantwortung zu übernehmen. Bereits in der Lehre hatte er sich als Kultur- und Sportverantwortlicher seiner damaligen FDJ-Gruppe erste Sporen verdient.

Entwicklungstechnologen auf Zeit aus ORT 1

Kollektiv „Erwin Nöldner“ hat die Anforderungen, die Wissenschaft und Technik stellen, richtig verstanden

Das Qualitätsbewußtsein aller TROjaner zu erhöhen ist eine unbedingte Notwendigkeit. Darüber haben wir in den vergangenen Monaten mehrmals kritische Auseinandersetzungen geführt. Eine organisatorische Maßnahme dazu ist die Ausarbeitung und Durchsetzung von Qualitätssicherungssystemen (QSS) für alle Haupterzeugnisse des TRO, so auch für Wandler.

Im Wandlerbau arbeiten die Kollektive zielstrebig an der Realisierung des QSS. So werden ab 1. Dezember 1983 die neuen Qualitätsbegleitscheiben (QKB) eingeführt. Sie wurden entsprechend dem QSS neu erarbeitet und vorher mit der Gütekontrolle abgestimmt. Die ersten 2000 Exemplare sind gedruckt. Bis zum 31. Dezember 1983 werden alle Arbeits- und Kontrollunterweisungen überarbeitet, d. h. die Erfordernisse der QKB eingearbeitet. Es kann eingeschätzt werden, daß wesentliche Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Qualitätssicherung, für die die Kollektive des O-Betriebes verantwortlich zeichnen, bis Jahresende geschaffen werden.

Die organisatorischen und technischen Voraussetzungen sind das eine, die qualitätsgerechte Entlohnung eine notwendige Konsequenz, wenn wir es mit dem QSS ernst nehmen. Ernst nehmen wollen und müssen wir es, sonst werden wir unserer Rolle als Kommunisten nicht gerecht. Die bestehenden Regelungen zur qualitätsgerechten Entlohnung entsprechen nicht mehr den Anforderungen, die das QSS stellt. Deshalb muß schnellstens der zentrale ökonomische Bereich die notwendigen Richtlinien zur qualitätsgerechten Entlohnung neu erarbeiten. Ziel muß dabei sein, die Wirksamkeit des QSS durch qualitätsorientierte materielle Stimulierung über den Lohn zu sichern.

Neues Erzeugnis in guter Qualität

Auch der zweite Aufgabenkomplex unserer Parteigruppe, die Entwicklungswandler und Überleitung in die Fertigung, hängt mit dem QSS untrennbar zusammen, denn es geht hierbei um die Erreichung höherer Betriebsicherheit und Zuverlässigkeit der Wandler.

Was wurde bis heute erreicht? Welche Aufgaben sind noch zu lösen? In den vergangenen drei Monaten ist es den daran beteiligten Kollegen und Genossen durch ihre große Einsatzbereitschaft und Unduldsamkeit gelungen, eine Technologie zu entwickeln, die eine Fertigung von Spannungswandlerwicklungen mit dem Wickelautomaten gestattet und dabei die Erfahrungen mit der alten Spulenausführung konsequent berücksichtigt. Dieses Ergebnis ist ein entscheidender Schritt zur Lösung der uns gestellten Aufgabe und gleichzeitig die Voraussetzung für bessere konstruktive Auslegung verbesserter Spannungswandlerwicklungen. Es sind aber noch entscheidende Aufgaben zu lösen. Als erstes die Reproduzierbarkeit der Technologie nachzuweisen und bleibend zu sichern. Und zweitens, die unter diesen Bedingungen gefertigten Spulen den erforderlichen elektrischen Prüfungen zu unterziehen.

Aber die Lösung dieser Aufgaben ist nicht primär von der Einsatzbereitschaft der Kollegen und Genossen des O-Betriebes abhängig, sondern von der kurzfristigen Realisierung der dafür erforderlichen Veränderungen am Wickelautomaten. Dem Direktor für Technik wurden die entsprechenden Aufgaben übergeben und eine kurzfristige Realisierung zugesagt. Eine Kontrollberatung in der vergangenen Woche im Rmb hat jedoch etwas anderes ergeben. Die Kollegen sind nicht auf unseren Schwerpunkt orientiert. Einen Terminverzug können wir uns aber nicht leisten! Nicht, daß der Eindruck entsteht, die Kollegen und Genossen der Wandlerfertigung hätten etwas gegen die anderen Rationalisierungsmaßnahmen. Nein, im Gegenteil, wir halten sie für die einzige Alternative zur Ablösung monotoner Handarbeiten. Nur ist die geplante Reihenfolge der Vorhaben im T-Bereich falsch. Wir sind für eine kurzfristige Änderung der Reihenfolge im Rmb.

Auf Grund der Fülle der Aufgaben, die im Wandlerbau zu lösen sind, die ich teilweise nur andeuten konnte, freue ich mich besonders über einen Entschluß des Kollektivs der Technologie Wandlerbau. Das Kollektiv hat mich beauftragt, diesen Entschluß heute mitzuteilen.

Er lautet: Zur Sicherung der umfangreichen Entwicklungstechnologischer Aufgaben — im Zusammenhang mit den geplanten Entwicklungsarbeiten, Einführung ZIM 10 und der Rationalisierung der Trocknung — werden ohne zusätzliche Arbeitskräfte aus dem Kaderbestand des Kollektivs „Erwin Nöldner“ zwei Kollegen von ihren fertigungstechnologischen Aufgaben durch Arbeitsumverteilung auf die anderen Kollektivmitglieder entbunden. Diese beiden Kader werden ab sofort für ein bis zwei Jahre als Entwicklungstechnologen eingesetzt.

Rationalisierung mit dem Ziel: Rollende Schicht

Neben den von mir dargestellten Aufgaben kommen noch weitere entscheidende

Rationalisierungsmaßnahmen auf die Kollektive des Wandlerbaus in den nächsten Monaten zu. So zum Beispiel — im I. Quartal 1984 der ZIM 10 — im III. und IV. Quartal 1984 Rationalisierung der Trocknung — im IV. Quartal 1984 die neue Fiedermaschine von EDB.

Damit erhöht sich der Anteil der Beschäftigten, die an hochproduktiven Maschinen und Anlagen arbeiten, im Wandlerbau auf rund 50 Prozent bis Ende 1984.

Ein Beispiel, das Schule machen sollte

Auf Grund der Fülle der Aufgaben, die im Wandlerbau zu lösen sind, die ich teilweise nur andeuten konnte, freue ich mich besonders über einen Entschluß des Kollektivs der Technologie Wandlerbau. Das Kollektiv hat mich beauftragt, diesen Entschluß heute mitzuteilen.

Er lautet: Zur Sicherung der umfangreichen Entwicklungstechnologischer Aufgaben — im Zusammenhang mit den geplanten Entwicklungsarbeiten, Einführung ZIM 10 und der Rationalisierung der Trocknung — werden ohne zusätzliche Arbeitskräfte aus dem Kaderbestand des Kollektivs „Erwin Nöldner“ zwei Kollegen von ihren fertigungstechnologischen Aufgaben durch Arbeitsumverteilung auf die anderen Kollektivmitglieder entbunden. Diese beiden Kader werden ab sofort für ein bis zwei Jahre als Entwicklungstechnologen eingesetzt.

Rationalisierung mit dem Ziel: Rollende Schicht

Neben den von mir dargestellten Aufgaben kommen noch weitere entscheidende

Siegfried Uhl
Parteigruppe OR 1



Schlange-
stehen beim
Handgrana-
tenzielwurf
nahm man
gern in
Kauf ...



Hart geprüft und bestanden

25 Mannschaften, davon kamen 24 aus dem TRO und eine aus dem INT, trafen sich am 22. Oktober im Pionierpark „Ernst Thälmann“ zum Reservistenherbstmarsch.

Eröffnet wurde der zweite Reservistenmarsch in diesem Jahr durch unseren Parteisekretär, Genossen Peter Harz. Zu den Gästen gehörte auch Genosse Richter, Vorsitzender des GST-Kreisvorstandes. Bei ausgezeichnetem Herbstwetter und — das sollte gleichzeitig mit einem

Dankeschön verbunden werden — prima Versorgung gingen die 98 Wettkämpfer an den Start.

Viele Mannschaften legten die zehn Kilometer zügig und einige sogar im Dauerlauf zurück. Die Spitze im Handgranatenwerfen hielt Kollege Gröbe aus der Kostenstelle 307 des G-Betriebes. Die Kollegen Potztave und Mohr errangen mit vier von fünf möglichen Treffern das beste Ergebnis im KK-Schießen.

Unser aller Dank gilt den

„TRAFO“ berichtet über den Reservistenherbstmarsch, der am 22. Oktober im Pionierpark stattfand

fleißigen Helfern, den teilnehmenden Mannschaften und den DRK-Mitgliedern, die für die medizinische Betreuung sorgten. Sie alle trugen zum Gelingen dieses Marsches bei. Zum Abschluß erfolgte die Ehrung der besten Mannschaften und Einzelkämpfer. Hier wurde zugleich die Einladung zum nächsten Reservistenmarsch am 10. März 1984 ausgesprochen.

Erwin Pfänder
Vorsitzender der GST-
Grundeinheit des Werkes

Die Plätze belegten:

Altersklasse I

1. Platz: Klasse AM 32 — Lamott, Hampf, Michalke, Wühle — mit 215 Punkten
2. Platz: Klasse AM 21 — Krüger, Junge, Noack, Gieth — mit 214 Punkten
3. Platz: Klasse AM 31 — Wellnitz, Krüger, Zirkler, Klopsch — mit 205 Punkten

Altersklasse II

1. Platz: Vsw/GL — Engel, Brunswig, Linke — mit 193 Punkten
2. Platz: BTV — Schubert, Stöhr, Petzold — mit 153 Punkten
3. Platz: GFM/Sib — Mario Polland — mit 136 Punkten

Altersklasse III

1. Platz: BTI 3 — Nause-dat, Meirich, Heimendahl, Schimmelpfennig — mit 196 Punkten
2. Platz: INT — Worning, Pelscher, Leuthausen — mit 191 Punkten
3. Platz: AB — Bösel, Sackretz, Zeh, Weidner — mit 177 Punkten

Altersklasse IV

1. Platz: GFV/Ob — Kindel, Schwarz, Plust, Pruchnik — mit 171 Punkten
2. Platz: BTI 2 — Vogel, Zeh, Jäger, Behrendt — mit 169 Punkten
3. Platz: BTI 4 — Kube, Kühnast, Preßler, Scholz — mit 161 Punkten.

Herzlichen Glückwunsch!



Gute Vorbereitung zahlt sich eben doch aus

Wie bereits zu Beginn dieses Jahres, wo BTI mit einer Mannschaft am Reservistenmarsch teilnahm, waren wir auch am 22. 10. dabei. Diesmal aber mit fünf Mannschaften. Wir haben mit unseren Kollegen ständig über diesen Reservistenmarsch diskutiert, sie von der Notwendigkeit ihrer Teilnahme überzeugt. Denn damit haben sie ja auch einen ganz konkreten Beitrag zur Friedenssicherung geleistet. Großen Anteil an dieser Überzeugungsarbeit hatte Kollege Kube, der trotz seiner Jahre (67) mit viel Elan selbst aktiv teilnahm, somit Vorbild für alle war. Und hinter dem „Alten“ wollte natürlich keiner zurückstehen.

Wie groß war dann auch bei allen die Freude und Überraschung, daß von unseren fünf gestarteten Mannschaften außer BTI/Rb alle mit guten Ergebnissen und

Zeiten ins Ziel kamen und sogar mehrere der begehrten Urkunden, Preise und Medaillen gewannen.

Den 1. Platz in der Altersgruppe bis 35 Jahre belegte die Mannschaft von Kollegen Nause-dat, BTI/Wt1, mit den Kollegen Meirich, Heimendahl und Schimmelpfennig. Besonders gefreut haben wir uns über den 2. Platz in der Altersgruppe ab 35 Jahre, den die Gruppe von Kollegen Behrendt, BTI/W2, mit den Kollegen Vogel, Zeh und Jäger erkämpfte. Auch der 3. Platz unserer älteren Mitarbeiter unter Leitung des Kollegen Kube mit den Kollegen Scholz, Kühnast und Preßler ist anerkennenswert und erfüllt uns mit Stolz.

Erfreulich wäre es, wenn alle anderen Bereiche im Werk beim nächsten Mal wenigstens mit einer Mannschaft am Reservistenmarsch teilnehmen würden.

Warum muß künftig jeder zweite Wehrpflichtige länger dienen?

Die Notwendigkeit, die moderner und komplizierter werdende Militärtechnik zu beherrschen und zu meistern, stellt wachsende Ansprüche an den Bildungs- und Ausbildungsstand sowie an die politisch-moralische Haltung der Soldaten insgesamt. Diese höheren Anforderungen verlangen aber auch eine wachsende Zahl von Kadern, die über einen längeren Zeitraum dienen. Dieser Trend ist in jeder modernen Armee zu beobachten. Neben diesen objektiven Faktoren wirken dabei in unserer Republik aber auch noch demographische. Da die Zahl der jungen Männer im wehrpflichtigen Alter bei uns in den nächsten Jahren weiter abnehmen wird, ist es ebenfalls aus diesem Grunde notwendig, daß praktisch nicht jeder dritte bis vierte — wie bisher —, sondern jeder zweite künftig als Längerdienender bzw. als militärischer Berufskader benötigt wird.

Als Folge der Revolution im Militärwesen wurde in den Streitkräften nicht nur immer modernere Kampftech-

nik eingeführt, es ist auch der Bedarf an Kommandeuren kleiner Kampfkollektive und vor allem der Bedarf an Spezialisten aller technischen Fachrichtungen gestiegen. So sind z. B. für die Wartung und den Einsatz eines modernen Abfangjagdflugzeuges der Streitkräfte der NVA heute etwa 60 Spezialisten erforderlich, deren Zusammenarbeit nach einem Netzwerk organisiert ist. Die Mehrzahl von ihnen sind Unteroffiziere, Fähnriche und Offiziere. Oder: Die Fliegerabwehrraketen bzw. die automatischen Fliegerabwehrkanonen auf Panzerfahrzeugen, über die die Truppenluftabwehr verfügt, sind wirkungsvolle, aber auch komplizierte Waffen. Für ihren wirkungsvollen Einsatz und ihre vorschriftsmäßige Wartung braucht der Kommandant die Qualifikation eines Meisters und Erfahrungen im Truppendienst — Kenntnisse, über die nur ein Berufsunteroffizier verfügen kann. Ähnliches trifft für den Offizier, den Fähnrich, den Unteroffizier auf Zeit zu.

Den Frieden brauchen wir

In einer Arbeitsberatung der Abteilung LIB stimmten die Mitarbeiter den erneuten Friedensinitiativen der Sowjetunion und der DDR voll zu. So erklärten die Genossen und Kollegen: Wir wenden uns mit aller Entschiedenheit gegen die hemmungslose Hochrüstungspolitik der USA und identifizieren uns voll und ganz mit der Friedenspolitik der sozialistischen Staaten.

Brandinspektor Berthold unterstrich, daß der Brief Erich Honeckers an Helmut Kohl ein erneuter Beweis für das Ringen der DDR sei, alles zur Erhaltung des Friedens zu tun. Die Absicht der BRD, auf ihrem Territorium gegen die sozialistischen Staaten gerichtete Erstschlagswaffen zu stationieren, stehe im Widerspruch zum erklärten Grundsatz, daß von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgehen darf.

Brandmeister Zander bekräftigte: „Für uns Feuerwehrangehörige ist es eine

humanistische Verpflichtung, uns mit aller Kraft hinter die Friedensvorschläge der UdSSR und der DDR zu stellen und ihnen durch Taten Gewicht zu verleihen.“ Genosse Splessgard erklärte: „Genosse Erich Honecker spricht für mich und meine Familie, wenn er in seinem Brief an den BRD-Kanzler Kohl appelliert, dieser solle seine Haltung zur Stationierung neuer atomarer USA-Raketen auf dem Territorium der BRD überdenken, und wenn er die Bereitschaft der DDR hervorhebt, jeden Schritt zu unterstützen, jeden Weg zu beschreiten, jede Idee konstruktiv zu prüfen zugunsten eines gesicherten Friedens in Europa und in der Welt überhaupt.“

Unser aller Meinung ist: Das Bekenntnis zu dieser lebensnotwendigen Bereitschaft, den Frieden zu schützen, und unsere Tätigkeit sind eine unlösliche Einheit.

Kollektiv der
Abteilung Brandschutz

Kandidaten der Zentralen FDJ-Leitung



Petra Bergmann, Sekretärin in der Leitung unserer Grundorganisation.



Genosse Holger Schumann ist Konstrukteur in GEK.



Iris Unglaube, technische Zeichnerin in TAM.



Genosse Jörg-Peter Krüger, AFO-Sekretär der Betriebsschule.

Genossin Birgit Rentsch wurde auf der Wahlversammlung der AFO 1 zum neuen Sekretär der AFO-Leitung des Trafo- und Wandlerbaues gewählt. Herzlichen Glückwunsch!



AFO 1 wählte ihre neue Leitung

Jeder junge Genosse auch ein Agitator

Am 1. November führten die FDJler des Trafo- und Wandlerbaues im Karl-Liebknecht-Zimmer ihre AFO-Wahlversammlung durch. Genossin Birgit Rentsch — sie erhielt übrigens als neuer AFO-Sekretär das Vertrauen der Jugendfreunde — ging in ihrem Referat auf die internationale Lage, die wachsende Aggressivität des USA-Imperialismus und auf die große Bedeutung des Kampfes um die Erhaltung des Friedens ein. „Ich weiß“, so Birgit, „wir haben schon viel über die Erhaltung des Friedens diskutiert. Aber haben wir schon genug dafür getan? Haben wir wirklich schon jede Gelegenheit dafür genutzt? Wir müssen mehr tun, denn Resignation oder Abwarten stoppt die Friedensfeinde nicht, nur aktives Handeln.“

In diesem Zusammenhang gilt es, die massenpolitische Arbeit zu verbessern. Das ist vor allem ein Anspruch an die jungen Genossen. Sie müssen als Agitatoren in ihren FDJ-Gruppen überzeugender wirken.

Die Bilanz der letzten Wahlperiode — Genossin Regine Kruska zog sie — war gut, betrachtet man das FDJ-Studienjahr, dessen Qualität insgesamt durch die engagierte Arbeit der Propagandisten verbessert werden konnte. Acht Jugendfreunde, darunter zwei Frauen, erklärten sich bereit, Angehörige der Kampfgruppen zu werden. Eine Reihe von Sonder- und Friedensschichten wurde geleistet. Die FDJ-Gruppen der Tischlerei und des Wandlerbaues gingen dabei mit gutem Beispiel voran. Nicht zufriedenstellend sind die Ergebnisse in der FDJ-Aktion Materialökonomie. Vor allem bei Schrott und Papier konnten die Zielstellungen nicht erfüllt werden. Hier gilt es nun, in der neuen Wahlperiode einen Zahn zuzulegen, um die wiederum hohen Aufgaben von 50 Tonnen Schrott und 3 Tonnen Papier zu realisieren.

In der Diskussion ging es u. a. um die Bildung einer Jugendbrigade im Wandlerbau, um einen höheren Beitrag der Jugendfreunde zur Planerfüllung sowie zur Landesverteidigung.

Der amtierende Betriebsleiter, Genosse Heinz Klee, nutzte die Diskussion, um die FDJler über die noch vor uns stehenden Aufgaben zu informieren. Solche Initiativen, wie sie die Jugendbrigade „Ernst Zinna“, Btl, vollbrachte, sollten Schule machen. Die Mitglieder dieses Jugendkollektivs fertigten trotz verspäteter Materialbereitstellung im Oktober über 300 Luftentfeuchter. Dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung.

Fahrt nach Kühlungsborn war ein Erlebnis

AFO-Sekretäre und Mitglieder der Zentralen FDJ-Leitung mit und ohne Anhang unternahmen am letzten Oktoberwochenende eine Schulfahrt nach Kühlungsborn. Schon im Zug in Richtung Rostock hatten wir große Stimmung. Von Bad Doberan nach Kühlungsborn fuhren wir mit dem „Molli“. Diese „Bimmelbahn“ zog uns alle in den Bann.

Gegen 19 Uhr kamen wir im TRO-Ferienheim an. Wir waren begeistert von diesem modernen und sauberen Heim. Abends setzten wir uns gemütlich zusammen, wobei viel gelacht und getanzt wurde. Einige Tollkühne gingen noch baden. Am Sonnabendmorgen zogen wir gemeinsam los zum Frühstück. Der Weg durch den Wald machte uns alle wieder so richtig munter. Vormittags kamen die AFO-Sekretäre und ZGOL-Mitglieder zu einer Versammlung zusammen. Dort wurde über das neue Kampfprogramm der Grundorganisation 1983/84 und über Probleme der FDJ-Arbeit diskutiert.

Nach dem Mittagessen wanderten wir entlang der Steilküste nach Heiligendamm. Manche Jugendfreun-

In der FDJ-Gruppe BTV bilden sie eine Einheit

Das Wort...

Wir, die Mitglieder der sozialistischen Staaten können alle Kriege. Deshalb fordern wir, daß neue amerikanische atomare Mittelstreckenraketen in Westeuropa nicht stationiert werden.

Unser Land tut einen wichtigen Schritt für die Erhaltung des Friedens, weil wir der Auffassung sind: Besser verhandeln, als nachrüsten. Erich Honecker gab deshalb ein Interview für die BRD-Zeitung „Stern“ und legte die Meinung des Volkes der DDR zur Stationierung von Nuklearwaffen dar. Die

Stationierung von gleichwertigen Waffen auf ihrem Territorium nicht verzichten, solange imperialistische Länder, z. B. die BRD, dieses tun, und damit das Leben der gesamten Menschheit bedrohen.

Wir, die FDJler, verlangen vom amerikanischen Präsidenten, daß er seine passive Haltung bei den Genfer Verhandlungen aufgibt; denn Frieden wollen alle Menschen. Der NATO-Raketenbeschluß muß fallen!

... und die Tat

**Aufruf zur Friedensschicht aus BTV,
weil es um unser Leben geht!**

Sicherlich wollt ihr alle euer Leben ohne Sorgen, Not und Elend weiterführen. Doch was tut ihr dafür? Was ist euer persönlicher Beitrag für eine sichere Zukunft?

Wer Weltfrieden und die gesamte Menschheit sind stärker als je zuvor bedroht. Der Rüstungswahnsinn steigt und damit die Gefahr, daß alles Leben in der Welt zerstört wird. Täglich hört ihr in den Massenmedien davon, daß sich viele Menschen in allen Ländern engagieren, um einen Krieg zu verhindern. Aber überlegt einmal selbst, ob euer Engagement ausreicht, um sagen zu können, ich leiste meinen Bei-

trag zur Sicherung des Friedens.

Was ist schon ein Tag, an dem man seine persönlichen Bedürfnisse und Interessen zurücksteckt, wenn man dafür ein ganzes Leben für die volle Entfaltung seiner Persönlichkeit erhalten kann. Sicher werdet ihr meiner Meinung sein, daß diese Friedensschicht nur ein kleiner Schritt auf dem beschwerlichen Weg der Erhaltung des Weltfriedens ist. Darum solltet ihr euch auch in Zukunft nicht scheuen, den Aufrufen zu weiteren Schichten zu folgen.

**Birgit Wegener,
Gruppensekretär in BTV**

de waren danach ganz schön k. o., aber wir waren optimistisch, zumal wir uns vorgenommen hatten, am Abend in die Nachbar zu gehen. Sie entsprach allerdings dann nicht so recht unseren Vorstellungen, so daß der Klubraum im Heim dann nochmals zur Stätte der Gemütlichkeit wurde.

Den nächsten Morgen konnte jeder individuell gestalten. Das Mittagessen war wieder vorzüglich, und wir stellten einmütig fest, daß

die Verpflegung auch einen Teil zur guten Stimmung in der Gruppe beitrug. Nachmittags wollten wir noch einmal den Blick aufs Meer genießen. Leider fuhr unser Zug schon wieder gegen 16 Uhr.

Die Fahrt war wirklich eine duftige Sache, die zur Festigung unseres Kollektivs beitrug. Wir danken allen, die sie ermöglicht haben.

**Birgit Rentsch
AFO 1**



**Anekdoten um Marx
Dank**

Eines Tages bemerkte Karl Marx auf dem Heimweg von einer Chartistenversammlung, daß ihm jemand in offenkundiger Absicht folgte. Längst waren die Deutschen in London vor den Spitzeln gewarnt, mit denen die englische Polizei auf Betreiben des preußischen Botschafters Bunsen den Emigranten allzu deutlich auf die Finger sah. Karl tat jedoch, als bemerke er den Begleiter nicht. Erst vor der Haustür kehrte er sich rasch um, lüftete tief seinen Hut, so daß der Spitzel vor Verblüffung seinen Deckel zog, und sagte ausgesucht höflich:



„Besten Dank für Ihre angenehme Begleitung! Ich hätte Sie gern zu einem Imbiß ins Haus gebeten, aber leider wird meine Frau so spät auf keinen Besuch mehr eingerichtet sein. Vielleicht ein andermal!“

(Aus „Die Bombe unter dem Bett“ von Georg W. Pijet)

**75, die sich dem Kraftsport
verschrieben haben**

Werbung um mehr Mitglieder ist nicht Ziel dieser Zeilen, denn nach wie vor klopfen nahezu täglich Interessenten an die Türen unserer Trainingsräume in der Siemensstraße und wollen aufgenommen werden oder wenigstens trainieren. Aber leider sind wir buchstäblich bis auf den letzten Platz ausgebucht.

Wir, das sind 75 vorwiegend junge Männer im Alter zwischen vierzehn und einundsechzig Jahren, die sich dem Kraftsporttraining verschrieben haben. Zwei- bis dreimal in der Woche, manche auch öfter, trainieren wir, einige für die im Februar beginnenden Wettkämpfe, andere als Volkssportler, um sich in Form zu

halten. Übrigens sind wir die einzige Kraftsportsektion in der DDR (derzeit wird die Zahl der Kraftsportler in unserem Land auf etwa 10 000 geschätzt), die Volkssportlern so umfangreiche Trainingsmöglichkeiten bietet.

An der kommenden Wettkampfsaison werden wir uns mit einigen Mannschaften beteiligen. So starten unsere Sportler in der Oberliga und in der DDR-Liga sowie jeweils eine Junioren- und Schülermannschaft in den entsprechenden Altersklassenturnieren. Bevor es aber soweit ist, wird noch die DDR-Bestenermittlung im Vierkampf am 26. November in Cottbus stattfinden.

Unlängst haben wir in würdiger Form eine neue Leitung für unsere Sektion gewählt. Danach werden die Sportfreunde Woscheck, Hartmann und Ziem in Zukunft die Geschicke unserer Sektion lenken. Vor der Wahl sagten wir den Sportfreunden Meirich und Jagdmann für ihre langjährige Tätigkeit in der Sektionsleitung und dem Sportfreund Dorndörfer für seine gute Arbeit als Übungsleiter der Jugendlichen unserer Sportgemeinschaft ein herzliches Dankeschön.

Für das neue Wettkampfsjahr hoffen wir wieder auf eine gute Unterstützung durch das TRO, in dem ja auch ein Großteil unserer Mitglieder arbeitet. Unsere Heimwettkämpfe werden wir wie in früheren Jahren im Speisesaal des Behälterbaues austragen. Dafür hoffen wir schon heute auf viele TRO-Jahner als Zuschauer.

**Schütz
Sektion Kraftsport**

SPORTliches

**TSG-Elf unterlag
Spitzenreiter
Schmöckwitz**

**TSG Oberschöneweide
gegen Pneumant
Schmöckwitz 1:4**

Die TSG-Mannschaft, die jetzt wieder vom bewährten Übungsleiter Weißenborn trainiert wird, hatte sich für dieses Heimspiel gegen den bisher ungeschlagenen Spitzenreiter Pneumant Schmöckwitz einiges vorgenommen.

Die Leistung der 1. Halbzeit bestätigte die TSG-Elf in ihren Bemühungen, ein achtbares Resultat zu erzielen.

Aus einer gesicherten Abwehr, in der Czekalla erstmals Vorstopper spielte, gelang es immer wieder, ein geschicktes Konterspiel aufzuziehen. Die größten Gelegenheiten zum Führungstor vergaben dann Wowra, der den Ball aus kurzer Entfernung am Tor vorbeizog, und Hoffmann, der klug freigespielt wurde und aus 10 m nicht das Tor traf. Ein Führungstor zu diesem Zeitpunkt hätte dem TSG-Spiel sicher mehr Sicherheit verliehen und das beherzte Spiel in der 1. Halbzeit belohnt. Kurz vor der Pause hatte auch die TSG-Elf Glück, daß ein Foulluststoß von den Schmöckwitzern vergeben wurde. Die gute Vorpausenleistung fand dann leider in der 2. Halbzeit keine Fortsetzung. In der Abwehr, die bis zu diesem Zeitpunkt sicher agierte, wurden nun einige individuelle Fehler begangen. Zuerst ließ Stache eine scharfe Eingabe vor die Füße eines Schmöckwitzers geraten, der keine Mühe hatte zu vollenden. Kurze Zeit später dann das 0:2, nachdem Czekalla zu unentschlossen reagierte. Die TSG-Mannschaft mobilisierte in dieser Phase noch einmal alle Kräfte und kam mit Hilfe eines verwandelten Foulelfmeters (Torschütze Barz) auf 1:2 heran. Die sich darauf verbreitenden Hoffnungen der TSG-Spieler auf den Ausgleich wurden durch das 1:3 der Schmöckwitzer zerstört, die eine erneute Unsicherheit zum vorentscheidenden Treffer nutzten. Der Sieg des Spitzenreiters fiel am Ende mit 1:4 etwas zu hoch aus, aber er zeigte der TSG-Elf, wie man vorhandene Torchancen nutzt. Für die TSG-Mannschaft gilt es nun, an die Leistung der 1. Halbzeit anzuknüpfen, in der man gut, kämpferisch und spielerisch den Spitzenreiter forderte.

Frank Göllnitz

Nachtprogramm im Grünen Salon

mit Szenen aus dem Schauspiel „Heimat“ von Hermann Sudermann

Erleben Sie die ach so tragische Geschichte der preussischen Offiziersfamilie Schwartze: Magda, die abtrünnige, ältere Tochter aus gutem Haus, ist nach Jahren des heißblütigen Lebensgenusses in ihre Heimatstadt zurückgekehrt. Sie hat die schillernde Welt des Theaters erobert und ist eine berühmte Opernsängerin geworden. Zu ihrem Erstaunen muß sie feststellen, daß sich im Elternhaus nichts verändert hat, alles ist wie es war, kein Stäubchen hat sich gerührt.

Wird es ihr vergönnt sein, im Schoß der Familie Ruhe und Frieden zu finden? Wird sich die Welt der Heimat ergeben, oder gibt es in

ihrem Leben Geheimnisse, die selbst der Pfarrer Heffterdingk nicht verstehen würde? Er, der sie einst bis zur Tollheit geliebt hatte, kann er Hilfe bringen? Haben Sie teil an dem schrecklichen Schicksal, das dieser Familie, so voller Harmonie und Güte, widerfährt. Lassen Sie sich von uns in das Jahr 1893 entführen. Blicken Sie gemeinsam mit uns in die tiefsten Geheimnisse der Herzen, genießen Sie ein Glas Wein, schmauchen Sie ein Pfeifchen und entspannen Sie sich.

Zur nächsten Vorstellung erwartet Sie die Volksbühne am 18. November um 21.45 Uhr.



Szene aus dem Schauspiel „Heimat“ mit Karin Ugowski als Magda und Winfried Wagner als Pfarrer Heffterdingk.

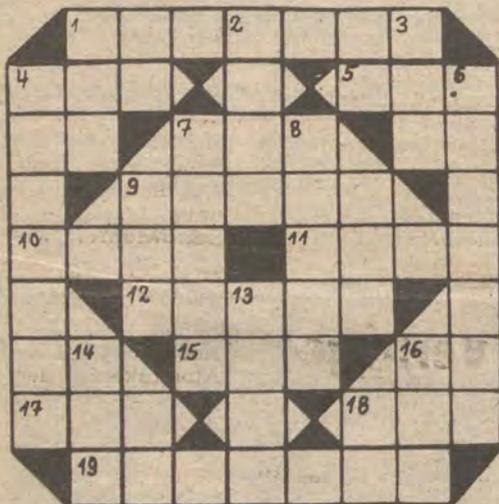
Kräftig ins 13 stoßen

Waagrecht: 1. Nebenhandlung, 4. Neurologe, gest. 1921, 13. Blasinstrument, 14. Halbton, 16. gesetzl. Einheit der Beschleunigung, 18. ägyptischer Sonnengott.

Auflösung aus Nr. 35/83

Waagrecht: 1. Luft, 3. Abel, 6. Arosa, 8. Ill, 10. Rho, 12. Bulgarien, 15. Balakirew, 20. Aue, 21. Ale, 22. Nauru, 23. Uran, 24. Eber.

Senkrecht: 1. straußenähnlicher Laufvogel, 2. indisches Frauengewand, 3. Hausflur, 4. Keimfreiheit, 6. peruan. Hafenstadt, 7. marderartiges Raubtier, 8. Schiffstagerese, 9. Lena, 17. Kru, 18. Raub, 19. Wehr.



Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionsssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission,

KDT: Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg, Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 9. November 1983.